

Angesichts der enormen Bedrohung der afrikanischen Menschenaffen durch den Bushmeat-Handel schlossen sich 1998 verschiedene Tier- und Naturschutzorganisationen zur Ape Alliance (Allianz für Menschenaffen) zusammen. Ihr Ziel ist, wirksame Maßnahmen zur Lösung dieses Problems zu erarbeiten.

Unter anderem erstellte Ape Alliance einen Verhaltenskatalog für Holzkonzerne, die in den Schlüsselgebieten des Wildfleischhandels abholzen. Dieser Kodex will die Konzerne in die Verantwortung nehmen, den durch ihren Einfluß gestiegenen Handel mit Wildtierfleisch einzudämmen.

Er stellt folgende Forderungen an die Holzkonzerne:

1. Stellen Sie sicher, daß Ihre Arbeiter, deren Familien und andere Anwesende auf Ihren Einschlagsgebieten*, die nationalen Gesetze zum Schutz wildlebender Tiere befolgen.
 2. Stellen Sie sicher, daß gesetzlich geschützte Arten in Ihren Gebieten nicht gejagt werden.
 3. Stellen Sie sicher, daß kein Wildtierfleisch aus Ihren Gebieten exportiert wird.
 4. Stellen Sie sicher, daß keine Jäger auf Holzlastern oder anderen Fahrzeugen in Ihre bzw. innerhalb Ihrer Einschlagsgebiete transportiert werden.
 5. Lassen Sie nicht zu, daß Jäger sich in den Holzfällerlagern in Ihren Gebieten niederlassen.
 6. Stellen Sie sicher, daß die Arbeiter in den Holzfällerlagern mit ausreichend Protein/Fleisch beliefert werden, damit Jagen zur Nahrungsbeschaffung nicht notwendig ist.
 7. Lassen Sie nicht zu, daß die Arbeiter in den Lagern nicht-genehmigte Feuerwaffen besitzen.
 8. Regulieren Sie die Art der Munition, die den Leuten in den Gebieten zur Verfügung steht, in Befolgung der nationalen Gesetze.
 9. Lassen Sie den Gebrauch von Schlingen in Ihren Gebieten nicht zu.
 10. Wenn Sie ein Gebiet verlassen, stellen Sie sicher, daß der weitere Zugang für Fahrzeuge verhindert wird.
 11. Stellen Sie sicher, daß Chemikalien auf eine verantwortungsvolle Weise entsorgt werden, damit Verunreinigungen von lokalen Wasserquellen vermieden werden.
 12. Stellen Sie in Ihren Gebieten sicher, daß die Kenntnisse der lokalen Bevölkerung und Ihrer Arbeiter über die nationalen Wildtiergesetze verbessert werden.
- [* Gebiete schließen auch Beteiligungen ein.]
In einer Anlage zu diesem Maßnahmenkatalog sollten die nationalen Tierschutzgesetze beschrieben und die geschützten Tiere aufgelistet sein.

Erste Gespräche zwischen Vertretern großer Holzkonzerne, der Weltbank und Naturschutzorganisationen fanden im Oktober 1999 und Februar 2000 statt.

Folgende Einwände äußerten die Holzkonzerne am vorgeschlagenen Verhaltenskodex:

- viele Forderungen liegen in der Zuständigkeit der jeweiligen Regierungsautorität (z.B. die Durchsetzung der Jagdverbote), daher können die Konzerne keine Zusicherungen, sondern allenfalls Bereitschaftserklärungen geben
- unterschiedliche Gegebenheiten in verschiedenen Ländern verlangen eine größere Flexibilität der Forderungen
- Einschlagsgebiete sind keine Entwicklungsprogramme
- eingeführte Nahrung, wie das Fleisch von Haustieren, wird von den Arbeitern meist nicht angenommen
- die Konzerne können nicht alles finanzieren, da sie konkurrenzfähig bleiben müssen
- Auflagen des jeweiligen Landes legen Einschlagsquoten fest und setzen begrenzten Handlungsrahmen; Kriterien für das FSC-Gütesiegel sind nicht erfüllbar, daher Forderung nach einer Alternative zum FSC-Zertifikat für afrikanisches Holz



Entlang der Holztransportstraßen entstehen immer neue Siedlungen.

BERND ARCHIV

Folgende Zugeständnisse machten die an den Gesprächen beteiligten Konzerne:

- Restriktionen, die im Ermessen der Konzerne liegen, z.B. Entlassungen bei Wilderei, sollen angewandt werden
- keine Bereitstellung von für Wilderei geeignetem Material (Munition, Draht, u.ä.) oder Werkstätten in den Holzfällercamps für das Herstellen von Jagdwaffen
- Partnerschaften mit Naturschutzorganisationen, die jederzeit die Konzession besuchen und prüfen dürfen
- Entwicklung eines eigenen Vorschlags der Holzkonzerne für schonenden Einschlag

Die **Weltbank**, wichtigster Geldgeber von Krediten und Zuschüssen für Entwicklungsländer, ist ein bedeutsamer Mittler zwischen Wirtschaft, Politik und Naturschutz. Sie drängt die Holzkonzerne energisch, neue Strategien hinsichtlich der Naturschutzproblematik zu ergreifen. Sie will auch auf Regierungsebene Einfluß nehmen, daß Konzessionen nur an Firmen vergeben werden, die Pläne mit ausgewiesenem schonendem und verantwortungsvollem Umgang mit der Natur vorlegen. Die Finanzierung von Partnerschaften zwischen Holzkonzernen und Naturschutzorganisationen soll von unabhängiger Seite erfolgen und wird von der Europäischen Gemeinschaft und dem GEF (Global Environmental Fund) in Aussicht gestellt.

In einem **Modellprojekt** im Norden der VR Kongo (Nouabale-Ndoki Nationalpark) ist die CIB (Congolaise Industrielle du Bois) eine Partnerschaft mit der amerikanischen Wildlife Conservation Society eingegangen.

Im Gebiet der CIB werden strenge Kontrollen durchgeführt. Die Jagd in 2 parkangrenzenden Dörfern reduzierte sich nach 2 Jahren um 60%, doch möglicherweise verlagerten die Jäger nur ihre Aktivitäten.....